

Mit schwierigerem Holzmarkt konfrontiert

Österreichische Bundesforste (ÖBf) präsentieren neue Strategie 2025/2050

ba. Die Österreichischen Bundesforste AG (ÖBf) melden für ihr Geschäftsjahr (= Kalenderjahr) 2018 eine Betriebsleistung von 238,0 Mio. Euro, das sind 1 % mehr als im Vorjahr. Das Ergebnis vor Steuern ging um 11 % zurück auf 26,4 Mio. Euro. Ihrem Eigentümer schütteten die ÖBf 20,8 Mio. Euro aus – einschließlich 5,5 Mio. Euro Ertragssteuern. 2018 wurden gut 1,5 Mio. Fm geerntet, was knapp 3 % mehr sind als 2017 und trotz des auf 66 % gestiegenen Schadholzteils ziemlich genau dem Nachhaltigkeitsziel entspricht. Bei einer Pressekonferenz am 16. Mai in Wien gab der ÖBf-Vorstand einen Ausblick auf seine Unternehmensstrategie 2025/2050.

Das abgelaufene Jahr brachte trotz guter Allgemeinkonjunktur ein schwieriges Marktumfeld für den Holzmarkt. Dr. Rudolf Freidhager, ÖBf-Vorstand für Forstwirtschaft und Naturschutz, betonte aber auch, dass es sich um das drittbeste Konzernergebnis in der Geschichte der Österreichischen Bundesforste handle. Er verwies auch auf die neue Unternehmensstrategie 2025/2050, dabei stehe das Jahr 2025 für die betriebswirtschaftliche Planung und das Jahr 2050 für die langfristige Planung, die mit der grundsätzlichen Waldbewirtschaftung, dem Waldbau sowie dem Naturschutz zu tun habe.

Es sei ein Nachteil, wenn die durchschnittliche Waldfläche der ÖBf auf 1100 m liege. Im letzten Jahr sei dies jedoch auch ein gewisser Vorteil gewesen, was die Käferproblematik anbelange, so Freidhager. Der Vorteil liege darin, dass es oben kühler sei und auch geregnet habe.

Er verwies weiter auf eine Karte mit dem Einkaufsgebiet der österreichischen Sägewerke, zu dem auch Teile Deutschlands, Tschechiens und der Slowakei gehören. Rund 60 Mio. Fm Schadholz seien auf dem Markt, und wenn man sich dieses Gebiet anschau, könne man sich vorstellen, dass dies auch die Einkaufsgebiete der ÖBf-Kunden seien. Bei Preisen von 30, 40 Euro für Fichte B seien die Kunden bereit, weiter zu fahren, und das mache jenem Holz Konkurrenz, das man in Österreich um 70 Euro erhalte. Es gehe schließlich um die Kalkulation der Industrie, was das Holz am Holzplatz kostet. „Mit diesem Phänomen haben wir ordentlich zu raufen“, so Freidhager.

Wood-Packer-Verfahren zur Langzeitlagerung aufgegriffen

Wald und Holz NRW testet Holzkonservierung unter Folie

Im Wirtschaftswald ist die beste Lösung, um die Borkenkäferkalamität einzudämmen, die befallenen Bäume umgehend zu fällen und das Holz abzutransportieren, bevor die neuen Käfer aus der Borke ausschwärmen. Dem setzt der überfüllte Absatzmarkt jedoch aktuell deutliche Grenzen. Daher arbeitet der Landesbetrieb Wald und Holz NRW aktuell testweise mit einem Verfahren zur dauerhaften Holzlagerung im Wald der Freiburger Firma Wood-Packer.

Das Holzvolumen von rund 250 Fichten werden dazu in luftdichte Folie eingeschweißt. Zunächst legen die Forstwirte dazu ein feines Gitter zum Schutz vor Nagetieren aus und breiten zwei Lagen Folie aus. Darauf werden 5 m lange Stammstücke gelagert. Wer den Ladekran führt, muss besonders präzise arbeiten – alles was übersteht, könnte die Folie beschädigen. Anschließend ziehen die Fachkräfte zwei Folienecken über den Holzstapel und verschweißen sie mit den zuvor ausgelegten Folien. So entsteht eine innere und eine äußere Hülle. Über ein Ventil lässt sich beobachten, wie viel Sauerstoff im Inneren ist, beziehungsweise ob die Folie intakt ist. Zum Abschluss wird das Nageschutzgitter hochgezogen, um Schad-

Des Weiteren verwies er auch auf die Nadelrundholz-Importe. Die Importe nach Österreich lagen 2017 bei 7,69 Mio. Fm. 2018 seien sie auf 9,03 Mio. Fm angewachsen (+17 %). Von 2008 bis bis 2015 bewegten sie sich zwischen 5,5 Mio. Fm und 7,0 Mio. Fm.

Gegenüber dem Import habe man bei den ÖBf die schlechteren Karten: Denn man müsse berücksichtigen, dass die Bundesforsten mit ganz anderen Holzernkosten zu rechnen haben und ganz andere Produktionsbedingungen vorfinden. Im ersten Quartal 2019 habe dieser Trend angehalten. „Wenn man in Tirol das Inntal herunterfährt, sind auf der Westbahn die halbe Strecke Wagons zu sehen, die mit Rundholz beladen sind“, meinte Freidhager.

Die österreichische Rundholzpreis-Index (Frei-Werk-Preise der Sägewerke) sei 2018 13 % geringer gewesen als 2017. Die Forstbetriebe seien unter Druck geraten. Der Schnittholzpreis (ab Werk) ab 2018 sei gleichzeitig aber höher gewesen als 2017. Eine Schere tue sich auf zwischen Industrie und Rundholzaniern. Die Konjunktur sei in der Forstwirtschaft nicht angekommen, so Freidhager.

Während das österreichische BIP von 333 Mrd. Euro (2014) stetig auf 387 Mrd. Euro (2018) gestiegen sei, lag der ÖBf-Durchschnittspreis für Derbholz (Sägerundholz, Industrieholz usw.) frei Waldstraße 2014 bei 79,4 Euro/Fm. Das Jahr 2018 schlossen die ÖBf mit 69,8 Euro ab (-12 %), und aktuell stehe man bei etwas über 64 Euro/Fm. Dies bedeute, dass man in der Forstwirtschaft, auch als ÖBf, am Konjunkturaufschwung, was den Holzmarkt anbelangt, nicht teilgenommen habe.

Mit Hinweis auf die Statistik zeigte Freidhager auf, dass die ÖBf seit 2011 einen gleichbleibenden Holzeinschlag von etwa 1,5 Mio. Fm realisierten. Zuvor hatte es kalamitätsbedingt in einigen Jahren Erntemengen über dem Nachhaltigkeitsziel gegeben (Spitzenjahre waren 1997, 2003, 2007, 2008 und 2009). Sorge bereite, dass im vergangenen Jahr von der Gesamtnutzungsmenge 66 % auf Schadholz entfielen, und dieser Prozentsatz ab dem Jahr 2017 wieder gestiegen sei. Dabei sei allerdings 2018 die Käferholzmenge um 27 % auf 240 000 Fm gesunken. Für dieses Jahr wird wieder eine größere Menge prognostiziert.

Freidhager bezifferte den auf den Kli-

mawandel zurückzuführenden Mindererlös für 2018 mit 12 Euro/Fm. Als Mehrkosten für die Käferbekämpfung nannte er 3,4 Mio. Euro und als höhere Holzernkosten durchschnittlich 2,3 Euro/Fm. Die Logistik bzw. die höheren Frachtkosten belasteten den Festmeter durchschnittlich mit 1,5 Euro. Insgesamt beliefen sich die durch den Klimawandel verursachten Kosten für das Jahr 2018 auf rund 23,6 Mio. Euro (2017: 15,7 Mio. Euro; +50 %).

Die gute Botschaft sei, dass es trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen im Kerngeschäft Holz gelungen sei, das drittbeste Ergebnis der Konzerngeschichte zu erwirtschaften – und nicht auf Kosten der Nachhaltigkeit –, so Georg Schöppl, ÖBf-Vorstand für Finanzen und Immobilien. Man habe schließlich das achte Jahr in Folge nicht mehr Holz geerntet als nachwächst. Die Betriebsleistung sei 2018 um 1 % leicht gestiegen auf 238 Mio. Euro. Ebitda und EBT lagen im Minus – im ersten Fall bei -10 %, im zweiten Fall bei -11,4 %.

Im März dieses Jahres wurde das Unternehmenskonzept 2025/2050 beschlossen. Einerseits gehe es darum, klimafitte Wälder zu haben, andererseits gehe es um Investitionen und den Ausbau der nicht forstlichen Geschäftsbereiche. Ein wesentlicher Eckpfeiler dieser Strategie sei, das größte Investitionsprogramm in der Unternehmensgeschichte fortzusetzen. In den letzten fünf Jahren seien in Summe über 200 Mio. Euro investiert worden. In den nächsten Jahren sollen über 300 Mio. Euro in drei Schwerpunkten investiert werden. Bei 103 Mio. Euro gehe es um erneuerbare Energie (78 Mio. Euro für Windenergie, 25 Mio. Euro für Kleinwasserkraft). Ein weiteres Drittel werde für den Wald und den Waldumbau aufgewendet und 60 Mio. Euro sollen in die Immobilien und die Entwicklung der Liegenschaften investiert werden.

Bezüglich des Waldumbaus haben die ÖBf ein Forschungsprojekt mit der Universität für Bodenkultur abgeschlossen. „Unser Ziel ist, dass wir im Jahr 2050 artenreiche, klimafitte Mischwälder haben, beispielsweise mehr Lärchen und Douglasien, mehr Laubböcher, eine verstärkte Waldpflege- und Schädlingsprävention und einen noch stärkeren Fokus auf den Schutzwald“, so Schöppl abschließend.

Wahlers Forsttechnik Österreich gegründet

Wahlers Forsttechnik hat eine eigene Geschäftsstelle in Österreich gegründet – die Wahlers Forsttechnik Österreich GmbH. Das rechtlich eigenständige Unternehmen mit Firmensitz in Reichenfels, Kärnten, nimmt seine Geschäftstätigkeit im Juni auf. Gesellschafter ist zu 100 % die Wahlers Forsttechnik GmbH Deutschland. Um die Kundenunterstützung weiter auszubauen, und um insbesondere den zukünftigen Anforderungen hinsichtlich Ersatzteilversorgung/Kundendienst, Maschinenjustierung, Fahrerausbildung sowie den Support bei der auch im Forst fortschreitenden Digitalisierung zu entsprechen, bedarf es weiterer Investitionen seitens Wahlers Forsttechnik. Hierfür sei eine eigene Geschäftsstelle die ideale Grundlage.

Der Firmensitz des neuen Unternehmens befindet sich am gleichen Standort wie der langjährige Wahlers Servicepartner Fobas GmbH, sodass eine gute Koordination gewährleistet sei. Das Team von Wahlers Forsttechnik Österreich wird verstärkt durch Christian Seunig, einen erfahrenen, ortsansässigen Mitarbeiter, der sich hauptsächlich um die Betreuung der in Österreich vorhandenen Ponsse-Forstmaschinen kümmert. Wahlers sieht in Österreich insbesondere für die Ponsse 8-Rad-Harvester „Bear“, „Scorpion“ und „Ergo“ sowie den 14 t-Rückezug „Buffalo“ sehr gute Marktchancen. Dies gelte vor allem für die jeweiligen „Alpine“-Versionen mit der Hangwinde von Herzog, Schweiz.

Homag Group meldet Umsatzplus von 8%

Die Homag Group AG mit Hauptsitz in Schopfloch, Hersteller von Holzbearbeitungsmaschinen und Bauelementen, gab am 17. Mai einen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 8 % auf 319 Mio. Euro gestiegenen Umsatz für das erste Quartal bekannt. Das Ergebnis vor Zinsen und Ertragssteuern (Ebit) sank im gleichen Zeitraum um gut 6 % auf 20,5 Mio. Euro. Begründet wurde das mit höheren Material- und Personalkosten. Am Quartalsende beschäftigte das Unternehmen mit 6633 Personen 148 Mitarbeiter mehr als vor einem Jahr.

Mit 335 Mio. Euro lag der Auftragszugang auf dem Niveau der vorangegangenen Quartale, aber deutlich unter dem des Vergleichszeitraums 2018 (415 Mio. Euro). Dem Unternehmen zufolge erklärt sich der hohe Vorjahreswert vor allem aus einem Großauftrag aus Polen in Höhe von 60 Mio. Euro.

Der Vorstandsvorsitzende Pekka Paasivaara sprach von einer fortgesetzten Marktberuhigung in China, während man aus anderen asiatischen Ländern, den USA und Europa einen guten Auftragseingang verzeichnet habe.

Start-up Okinlab erhält 2 Mio. Euro EU-Förderung

Mit rund 2 Mio. Euro fördert die Europäische Union das bereits mehrfach ausgezeichnete Saarbrücker Start-up Okinlab, das seinen Kunden nach eigener Darstellung dank seiner intuitiv zu bedienenden „form.bar“-Software regional gefertigte Möbel nach Maß klimafreundlich und zu bezahlbaren Preisen anbieten kann. Das Besondere dabei sei das dezentrale Fertigungsprinzip 4.0 in Verbindung mit der freien Konfigurierbarkeit durch eine intelligente, natürliche Formfindung. Die Jury, die über die Vergabe der Fördermittel im Rahmen des „Horizont 2020“-Programms entschied, traut der Design-Plattform zu, die Art und Weise der Möbelproduktion grundlegend zu verändern. Ausdrücklich lobte sie das große Potenzial des Geschäftsmodells mit einem hohen Netzwerk-Effekt sowie das gute Timing der Innovation inmitten des weltweiten Trends zur Individualisierung von Produkten.

Die für Deutschland seltene Millionen-Förderung im Rahmen des EU-Programms „Horizont 2020“ will das Team um die Gründer Nikolas Feth und Alessandro Quaranta dazu nutzen, den Design-to-Production-Prozess weiter zu optimieren sowie die Internationalisierung voranzutreiben. „In den kommenden fünf Jahren wollen wir die führende Plattform für individuelles Möbeldesign und Möbelfertigung in Europa werden“, sagt Quaranta. Konkret plant man die Verzehnfachung des Jahresumsatzes sowie des vorhandenen Schreiner-Netzwerks, das bereits heute zu den größten Deutschlands zählt. Denn, so Gründer Feth: „Ohne die hervorragende Arbeit der vielen Schreiner und Tischler vor Ort wäre auch unser Erfolg nicht möglich.“

Hilti steigert Umsatz deutlich in allen Märkten

Die Hilti AG, Werkzeughersteller mit Sitz in Schaan, Liechtenstein, hat in den ersten vier Monaten den Gesamtumsatz um 6,2 % auf 1,93 Mrd. CHF gesteigert. Das entspricht einem Wachstum von 7,6 % in Lokalwährungen. Besonders stark war das Wachstum in Europa mit 9,6 % und in Nordamerika mit 8,1 % in Lokalwährungen. In Lateinamerika lag die Zunahme bei 5,6 %, in Asien/Pazifik bei 3,2 %. In Osteuropa, Mittleren Osten und Afrika gab es trotz anhaltender wirtschaftlicher Spannungen in Russland, der Türkei und den Golfstaaten 3,0 % Wachstum.

„Für das Gesamtjahr rechnen wir nach wie vor mit einem Wachstum im mittleren bis hohen einstelligen Bereich, obwohl die Marktdynamik in den letzten Monaten in einigen Regionen etwas nachgelassen hat“, erklärte CEO Christoph Loos.

BKT unterstützt Regenwaldschutzprojekt

Volltreffer in einen Reifen, ein Puzzle in zwei Minuten fertigstellen, einen Fußball schießen und ein Tor machen: dies war die Herausforderung, die Maschinenreifenspezialist BKT auf der „Bau-“ in München stellte. Der Parcours leistet nun konkret einen Beitrag zur Unterstützung des Lebens des amazonischen Regenwaldes, da für die 350 erfolgreichen Teilnehmer nun 350 Bäume gepflanzt und geschützt werden. BKT richtete mit dem Messeauftritt die Aufmerksamkeit auf die amazonische Region Madre de Dios in Peru. Gemeinsam mit Cesvi, einer italienischen NGO, die seit über 30 Jahren weltweit tätig ist, will man Hilfe in den schweren humanitä-



BKT unterstützt mit seiner Messeaktion Aktivitäten in Peru zum Schutz des Regenwaldes. Foto: BKT

ren Krisen dort leisten und Projekte zum Kampf gegen die Armut und zur nachhaltigen Entwicklung realisieren. Als „Lunge der Erde“ betrachtet ist Amazonien einer der Orte mit der höchsten Biodiversität auf dem Planeten, der gleichzeitig durch Bodendegradation und Entwaldung, aufgrund meist illegaler Abholzung, bedroht ist. Cesvi arbeitet mit den einheimischen Gemeinden in Peru an Projekten zum Schutz der Biodiversität und der Umwelt zusammen. Das Ziel ist es, die lokale Bevölkerung zu Hütern von Amazonien zu machen, die in der Lage sind, den Regenwald zu schützen und gleichzeitig deren wirtschaftliche und gemeinschaftliche Entwicklung zu fördern.

BKT will auch mit seiner Produktion zur Nachhaltigkeit beitragen. So arbeitet man gemeinsam mit Kultevat Inc., einem amerikanischen, auf grüne Technologien spezialisiertes Unternehmen mit Sitz in Saint Louis in Missouri, an der Entwicklung neuer Compoundierverfahren auf der Grundlage von aus russischem Löwenzahn gewonnenem TKS-Kautschuk als erneuerbare und nachhaltige Alternative zu Naturkautschuk.

UWC klagt gegen Bauhaus wegen eines Vinylbodens

Die Ulrich Windmüller Consulting (UWC), ein Unternehmen der Windmüller-Gruppe, hat gegen einige Unternehmen der Handelsgruppe Bauhaus eine Patentverletzungsklage vor dem Landgericht Düsseldorf eingereicht.

UWC ist überzeugt, dass ein Bodenbelagsprodukt, das in verschiedenen Bauhaus-Baumärkten verkauft wird, den deutschen Teil eines Windmüller-Patents verletzt. Der angeblich rechtsverletzende „Click-Vinylboden, Black Forest Oak floor panel“ wird von Taizhou Huali Plastic Co., Ltd. hergestellt. Jiangyan hat nach der Ansicht von UWC keine gültige Lizenzvereinbarung, die es ihm erlaubt, das Windmüller-Patent zu nutzen.

Seitdem UWC die Beendigung seiner Sublizenzvereinbarung mit Flooring Industries Ltd. (Unilin) im Januar 2018 erklärt hat, ist das Unternehmen der Ansicht, dass alle Lizenzen, die nach diesem Datum nicht von UWC für das betreffende Patent erteilt wurden, ungültig sind. Dies betreffe Taizhou Huali Plastic Co., Ltd. Jiangyan sowie andere Unternehmen, so UWC.

Bauhaus lehnte es auf Nachfrage ab, dazu eine Stellungnahme abzugeben.